

# Lebenshilfe feiert ihren Gasthof

In Reinach ist der «Schneggen» seit zehn Jahren ein Erfolgsmodell. Morgen Samstag gibts ein grosses Fest.

Cynthia Mira

«Manche Gäste treten bei uns ein und merken nichts, andere wiederum wissen es», sagt Peter Jörmann. Er ist Gastgeber und Küchenchef im Reinacher Hotel und Restaurant «zum Schneggen». Seit 10 Jahren vereint der Gasthof Sozialauftrag und Gastronomie unter einem Dach. Es ist ein Vorzeigeunternehmen der Reinacher Stiftung Lebenshilfe, die Menschen mit einer Beeinträchtigung ausbildet und in den ersten Arbeitsmarkt integriert. Das 10-Jahr-Jubiläum dieser Integrationseinrichtung wird morgen Samstag mit einem Tag der offenen Tür von 10 bis 16 Uhr gefeiert. Neben Tombola und einem Karussell gibts ein Konzert der Wynavalley Oldtime Jazzband.

## Gutes Klima unter den 20 Angestellten

«Alle machen bei uns in ihrem Lernbereich alles», sagt Peter Jörmann. Es gebe bei der Aufteilung innerhalb der einzelnen Lehrberufssparten keinerlei Unterschiede zwischen Personen mit oder ohne Beeinträchtigung. «Wir bilden Lehrlinge aus, die eine zwei-, oder dreijährige Ausbildung absolvieren.» Die Stellen sind regelmässig im Service, in der Küche oder in der Hauswirtschaft zu besetzen. Die Betreuung sei bei Menschen mit Handicap teils intensiver und es brauche mehr Geduld und Zeit für die Übertragung der Aufgaben, aber es sei möglich. Das Klima unter den 20 Angestellten und Lehrlingen sei stets lösungsorientiert. «Es gibt auch keinen Streit zwischen dem Servicemitarbeitenden und der Küchencrew, wie es in diversen Gastronomiebetrieben vorkommen kann»,



«Ein ausgezeichnete Koch und vor allem Mensch»: Lebenshilfe-Chef Philippe Cramer (l.) über Peter Jörmann.

Bild: Cynthia Mira

sagt Jörmann. Auch wenn es manchmal anspruchsvoll sei, den Spagat zwischen den Bedürfnissen der Gäste und den Lernenden zu meistern. «Wir wollen, wie andere Betriebe auch, die Wünsche der Gäste bestmöglich erfüllen.»

Jörmann weiss, wovon er spricht. Bevor er sich 2013 dieser für ihn komplett neuen Aufgabe in Reinach widmete, mischte der Bündner im Gourmethimmel zwischen «Gault-Millau» und «Michelin» mit. Er ist ein 17-Punkte-Koch, der nach diversen Stationen im Graubünden und in Zürich den Weg nach Reinach fand. Er führte in St. Moritz sein Unternehmen Jörmann's Refugium. Er hatte damals aber zwei Mal abgesagt,

bevor er sich motivieren liess und sich den «Schneggen» doch noch ansah. «Ich habe die Region nicht gekannt und scherzeshalber gefragt, ob dieses Tal noch in der Schweiz liege», sagt der heute 62-Jährige. Ursprünglich war er als kurzfristige Aushilfe eingestellt worden, aber er übernahm rasch den Betrieb und trug entscheidend zum Erfolg des Gasthofs bei.

## Jährlich schafft eine Person in regulären Arbeitsmarkt

«Er ist ein ausgezeichnete Koch und vor allem Mensch», beschreibt Philippe Cramer ihn. Er ist seit 2020 Geschäftsführer der Lebenshilfe. «Diese Kombination ermöglicht es ihm, den Betrieb auch ohne Ausbildung

im Sozialbereich mit Herz und Verstand zu führen.» Das Ziel sei es, die Chancen für Menschen mit Handicap bei einem späteren Einstieg in den regulären Arbeitsmarkt zu erhöhen. Peter Jörmann und seinem Team ist es bisher jährlich gelungen, eine Person erfolgreich zu integrieren. Pro so gesicherten Arbeitsplatz kann der Staat im Jahr rund 20 000 Franken einsparen, was auf 10 Jahre hinweg eine stolze Summe ergibt.

Die Stiftung sei stolz auf den Betrieb und zelebriere das Jubiläum zusätzlich mit einer internen Feier, sagt Cramer. Es sei auch für die Gemeinde von grosser Bedeutung, dass es dem «Schneggen» gutgehe. Denn das Bauwerk aus dem 17. Jahr-

hundert gehört der Gemeinde Reinach. Mit der Betriebsübernahme durch die Lebenshilfe wurde den ehrwürdigen Räumen neues Leben eingehaucht. Die Bilder an den Wänden stammen ebenfalls aus dem Atelier der Stiftung. Man sei froh, dass es nach den pandemiebedingten Einschränkungen nun wieder aufwärtsgehe, sagt Jörmann. «Langsam kehren die Gäste zurück.» Das sei wichtig, denn der Betrieb lebe vor allem von den Grossanlässen. Das Gebäude beherbergt zudem zehn Hotelzimmer und besitzt eine auffällige Turmspitze. Am Samstag kann auch diese besichtigt werden. Jörmann sagt: «Das Turmzimmer kann man für romantische Dinners reservieren.»

## Griensammler

Wer übernimmt in Reinach die Finanzen? Ausnahmsweise nicht der Gemeindeammann? Die künftige Ressortverteilung war an der Podiumsdiskussion



(AZ von gestern) ein grosses Thema. Bisher hat Vizeammann **Bruno Rudolf** (Bild) das

Ressort Bildung geleitet. Auf die Frage, wo er sich nach einer allfälligen Wahl als Gemeindeammann sehe, antwortete der SVP-Mann: «Ich bleibe der Bildung voraussichtlich erhalten.» Das sei im Gemeinderat so vorbesprochen worden. Die Schule hätte auch gerne der andere SVP-Kandidat **Nino Bottino**. Er gehört seit dem Jahr 2000 der Schulpflege an, ist aktuell deren Präsident.

«Die Schule ist natürlich mein Steckenpferd», sagte Bottino. Als Neuer könne er aber bei der Ressortverteilung nicht wählerisch sein. «Ich werde nehmen, was übrig bleibt.» Ähnlich sehen das **Thomas Brem** (parteilos), **Markus Bitterli** (parteilos) und **Philipp Härrli** (FDP). Allerdings haben zwei der drei klare Präferenzen. Wirtschaftsprüfer Härrli und der langjährige, heute pensionierte Finanzchef Bitterli würden beide gerne die Finanzen übernehmen. Die drei Bisherigen wollen bei einer Wiederwahl ihre Ressorts behalten. Das heisst: Pia Müller (FDP) wird wohl weiterhin für Gesundheit und Soziales und Rudolf Lanz (SP) weiter Verkehr, Umwelt und Raumordnung verantwortlich sein. **Jules Giger** (parteilos) fühlt sich mit öffentlicher Sicherheit (ohne Polizeiwesen), Kultur, Sport und Freizeit (ohne Museum Schneggli) sowie Volkswirtschaft (ohne Forstwirtschaft) wohl.



Der neue Talbach mit der Mehrzweckhalle (hinten).

Bilder: uhg



Markus Goldenberger, Peter Stadler und Projektleiter Cédric Frei (v.l.).

# Statt einer Gefahr neu ein Bijou

In Hirschthal ist der Talbach auf naturnahe Weise gebändigt worden. Gestern war Einweihung.

«Es war eine furchtbare Sache», erinnerte sich Hirschthals Gemeindeammann Peter Stadler. Auf den Tag genau vor elf Jahren ist der Talbach im Gefolge eines starken Gewitters statt durch die Rechtskurve geradeaus geflossen – direkt in den Keller der Mehrzweckhalle. Alleine der Gemeinde entstand damals ein Schaden von über 100 000 Franken. Und auch Private waren betroffen – wie schon so oft vor und nachher.

Der Talbach ist in den letzten 18 Monaten für 1,48 Millionen Franken gebändigt worden. «Wir können den Kredit einhalten», sagte Stadler.

Sein Gemeinderatskollege Markus Goldenberger erklärte, weshalb die Realisierung so lange gedauert hatte. Man hatte 2010 mit einem ersten Vorprojekt begonnen. Viele Instanzen bei Kanton und Bund mussten angehört werden, am Schluss war auch

noch der Landerwerb komplizierter als erhofft. «Aber es hat sich gelohnt, dass wir Ausdauer hatten», sagte Goldenberger. Es sei ein Vorzeigeprojekt entstanden.

4500 Kubikmeter Erdreich wurden bewegt, 250 Tonnen Blocksteine versetzt, so Suissepian-Projektleiter Cédric Frei. Der Talbach ist jetzt mit einer Abflussmenge von 5 Kubikmetern pro Sekunde auf ein 100-jähriges Hochwasser ausgelegt. Die Ab-

senkung der Sohle hat sich bereits bewährt: Während der intensiven Regentage im Juli war der Talbach keine Gefahr mehr. Er sieht mit seiner naturnahen, fischfreundlichen Gestaltung schön aus. Beim Kindergarten entstand zudem ein Erlebnisbereich.

Das Mobiliar unterstützt das Projekt mit einem vergleichsweise hohen Beitrag von 120 000 Franken aus dem Präventionsfonds. (uhg)

## Härdöpfuchäuer Schöffland bietet neu ein «Haubtax» an

Für 100 Franken können Veranstaltungen zum halben Preis besucht werden. Auftreten wird etwa Pedro Lenz.

**Kultur** Die pure Freude am Leben: In Zeiten der Pandemie ist diese beim einen oder anderen wohl ein bisschen zu kurz gekommen. Dies soll sich dank Judith Bach ändern. Mit «Auslauter Lebenslust» eröffnet sie in zwei Wochen die Saison des Schöffler Härdöpfuchäuer. Ebenfalls auftreten werden zwischen 11. September und 22. Januar keine Unbekannten. Denn: «Es war uns ein Anliegen, für die abgesagten Aufführungen der letzten Saison neue Daten zu finden», wie es in der entsprechenden Medienmitteilung heisst.

So folgen auf Bach etwa Pedro Lenz und Christian Brantschen, Michael Elsener, Simon Chen oder «Les Papillons». Für kleinere (und grössere Besucher) eignet sich wiederum die «interaktive Wissensshow» von Professor Bumbastic.

Zusätzlich gibt es eine Neuerung: So existiert nun ein «Chäuer-Haubtax». Dieses ersetzt den «Chäuer-Usuwis» und

kann ab sofort bezogen werden. Dank Halbtax können alle Veranstaltungen (auch solche in der Aula) zum halben Preis besucht werden. Gekauft werden kann dieses vor Ort, per Banküberweisung oder in der Buchhandlung Aleph & Tau. Für Erwachsene kostet es 100 Franken, verbilligte Preise gibt es unter anderem für Paare, Familien oder Studierende. Herkömmliche Einzelnintritte sind weiterhin verfügbar, diese kosten je nach Uhrzeit und Altersklasse 10 bis 30 Franken.

## Belegt werden derzeit 2/3 der Plätze

Derzeit ist ein Besuch der Veranstaltungen nur mit Covid-19-Zertifikat möglich. Belegt werden 2/3 der Platzkapazität, wie es auf der Website heisst. Laut Medienmitteilung wird der Härdöpfuchäuer das geltende Schutzkonzept «pragmatisch» nach den jeweiligen Vorgaben des BAG anpassen. (lga)